MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 257. Mittwoch den 3. November 1847.

Inland.

Berlin, 2. Novbr. Angekommen: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, von Sagan.

Berlin, 30. Okt. Verschiedene Zeitungen haben der Krankheit des wegen Theilnahme an der polnischen Verschwörung unter Anklagestand versetzten und nach seiner Vernehmung in der gerichtlichen Untersuchung der Haft vorläufig entlassenen Kandidaten Dahlmann erwähnt. Zur richtigen Beurtheilung dieser Angelegenheit wird die Kenntniß der Erklärung beitragen, welche der Arzt des in der hiesigen Straf-Anstalt eingerichteten Untersuchungs-Gefängnisses über die Krankheit des ꝛc. Dahlmann abgegeben hat. Diese Erklärung lautet dahin:

„Der ꝛc. Dahlmann leidet an der tuberculösen Lungenschwindsucht, welche in Folge einer wahrscheinlich angebornen Anlage durch seine frühere, notorisch ausschweifende Lebensweise, namentlich durch mehrjährigen abusus spirituosorum, den er im Gefängniß zu Posen fortgesetzt haben soll, zur Entwickelung gekommen ist. Wenn dieselbe auch durch seine Haft befördert sein mag, so ist im hiesigen Staatsgefängniß Alles geschehen, was sein Krankheitszustand nur irgend verlangte. Der Kranke ist in einer Krankenzelle ärztlich behandelt und hier mit seiner Pflege stets so zufrieden gewesen, daß es längerer Ueberredung bedurfte, ihn zum Uebertritt in ein Krankenhaus zu bewegen. Am 21. Juni d. J. hat er sich endlich dazu entschlossen und in der Abtheilung der Charité für Kranke höherer Stände, in der Ziegelstraße Nr. 6, ein eigenes Zimmer bewohnt und neben der Erlaubniß, nach Verordnung der Aerzte, Spaziergänge in freier Luft zu machen, jede nur mögliche ärztliche Pflege genossen. Die Reise nach Posen in der schlechten Jahreszeit hat Patient gegen den ausdrücklichen Rath seiner Aerzte unternommen.

Berlin, den 26. Oktober 1847.

(gez.) Dr. Petri."

Z Berlin, 1. Novbr. Namentlich die in den letzten Wochen stattgefundenen Verhandlungen des Polenprozesses lenken unsere Aufmerksamkeit auf ein ganz besonderes, nicht eben bedeutungsloses Element unter den Angeklagten, nämlich auf die sehr beachtenswerthe Zahl von polnischen Ueberläufern, welche als Theilnehmer an der Verschwörung in den Prozeß verwickelt sind Unter den 254 Angeklagten, welche der Staatsanwalt vor Gericht gezogen hat, befinden sich allein 30 Ueberläufer, welche früher dem russischen Unterthanenverbande angehörten. Dieselben sind zum größten Theil Militärflüchtlinge, und fast alle junge Leute von 22—27 Jahren. Sie traten in der Periode nach Preußen über, wo kein Kartellvertrag wegen der Auslieferung bestand. Außer den Militärflüchtlingen befinden sich darunter vier oder fünf, welche wegen Verdachts, oder wegen konstatirter Vergehungen von den russischen Behörden verfolgt wurden. Diese Ueberläufer sind fast durchgängig Söhne aus Familien des höheren Mittelstandes, und waren vor ihrem Uebertritt der Mehrzahl nach Gymnasiasten; einige auch Wirthschafts-Eleven, andere schon angehende Staatsdiener. Sie suchten im Großherzogthum Posen ein Unterkommen, und fanden dasselbe namentlich als Wirthschaftsgehülfen. Letzteres aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie vorwiegend auf dem Lande zu den Gutsbesitzern polnischer Abkunft ihre Zuflucht nahmen und von diesen nicht besser versorgt werden konnten, als indem sie mit der gastlichen Aufnahme zugleich eine Beschäftigung im ländlichen Hauswesen erhielten. Einige derselben fanden auch Gelegenheit, ihre wissenschaftlichen Studien fortzusetzen, und begaben sich zu diesem Ende auf die Universitäten von Breslau und Königsberg, wie die Angeklagten Kaplinski, Blociszewski und Trojanowski. Bei den eigenthümlichen Verhältnissen, unter denen diese Ueberläufer eine Zuflucht in Preußen fanden, hätte man annehmen sollen, sie würden schon um des persönlichen Interesses willen, welches sie antrieb, sich der russischen Botmäßigkeit zu entziehen, in dem ihnen zu Theil gewordenen Asyl Alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit der Behörden auf sie lenken und ihre gesicherte Existenz neuen Gefahren aussetzen könnte; aber gerade im Gegentheile, wir finden unter den Ueberläufern mit die eifrigsten Theilnehmer und Helfershelfer der Verschwörung. Und nicht etwa, daß sie blos durch ihre Umgebungen in dieselbe hineingezogen wären, daß sie von ihren Wohlthätern und Beschützern Aufforderungen zum Beitritt erhalten und gleichsam als Tribut der Dankbarkeit für die gastliche Aufahme und den genossenen Schutz den Beitritt erklärt hätten: vielmehr sehen wir vorwiegend die Ueberläufer als Agenten für das revolutionaire Unternehmen thätig und mehr als Einer unter denselben — wir nennen nur die Angeklagten Chachulski, Trojanowski und Elzanowski, — haben gerade die Personen, bei denen sie Zuflucht gefunden, im Interesse der Verschwörung bearbeitet und in die Pläne derselben hineingezogen. Diese Thatsachen verdienen alle Beachtung. Wir gedenken derselben hier nicht, um ganz besonders die Strenge des Gesetzes gegen Angeklagte herauszufordern, welche neben ihrer Schuld auch der traurigen Erinnerungen und des Mißgeschicks viel zu tragen haben; aber wir verlangen, daß der Genuß der Gastfreundschaft in einem Lande nicht gemißbraucht werde, und daß die Gesetze eines Staates, welcher Flüchtlingen ein Asyl gewährt, von diesen geachtet und nicht zum Dank mit Füßen getreten werden.

Nachdem das neue Gesetz über die Verhältnisse der Juden bestimmt hat, daß dieselben an Universitäten, so weit die Statuten nicht entgegenstehen, als Dozenten und Professoren für gewisse Lehrfächer zugelassen werden können, kommt es jetzt zunächst darauf an, genau zu ermitteln, was die Statuten der sämmtlichen preußischen Universitäten in dieser Beziehung gestatten oder versagen. Zu dem Ende hat daher der Hr. Minister Eichhorn unterm 28. v. Mts. in einem Cirkulare alle Regierungsbevollmächtigte an den Universitäten aufgefordert, zu veranlassen, daß die einzelnen Fakultäten, so wie auch Rektor und Senat 1) über den faktischen Stand der Sache, und 2) wenn die Statuten die Zulassung der Juden zu den im Gesetze bezeichneten akademischen Lehrfächern nicht gestatten, über die Frage, ob eine Modifikation derselben für zulässig und angemessen zu erachten sei, näher berathen und sich äußern. Bei der Wichtigkeit der Sache — heißt es in dem betreffenden Reskript — ist nichts zu verabsäumen, was zu einer vielseitigen und gründlichen Berathung beitragen kann. Es haben daher zunächst die einzelnen Mitglieder der Fakultät viritim ihre Ansicht in einem motivirten Votum auszusprechen; sodann hat sich die Fakultät zu einem Gesammtvotum zu vereinigen; darauf sind die Vota der einzelnen Fakultäten dem Rektor und Senat vorzulegen, welche zuletzt die Sache in ihrem die ganze Universität umfassenden Zusammenhange zu erwägen und zu begutachten haben. Die theologischen und juristischen Fakultäten, von welchen die Juden durch das Gesetz ausgeschlossen sind, haben natürlich bei der Begutachtung nicht ihr spezielles Interesse, sondern nur das der Universität überhaupt ins Auge zu fassen, und überdies sollen die juristischen Fakultäten auch die Frage prüfen, ob die jetzige Ausschließung, falls sie den Statuten gemäß Statt finden müßte, auch für die Zukunft ohne alle weitere Modification zu befürworten sei. Man sieht, daß die Angelegenheit sehr ernst und vielseitig behandelt wird. Wir sind auf das Resultat, das baldigst erwartet werden darf, da zur Vorlegung aller Verhandlungen nur ein Termin von höchstens drei Monaten gestellt ist, sehr gespannt. (Rhein. Beob.)

‡ Breslau, 28. Oktober. Die Erwartungen, die man an die Wirksamkeit des deutschen Post-Kongresses stellt, sind gewiß nicht geringer Art; gewiegte Postbeamte fast aller Staaten Deutschlands sind in Dresden versammelt, und haben Gelegenheit, über die Vorzüge und Mängel der in den einzelnen Staaten bestehenden postlichen Einrichtungen sich klar zu verständigen. Wir betrachten es als ein erfreuliches Ereigniß, daß der Bevollmächtigte des größten deutschen Staates den Vorsitz bei diesem Kongresse führt; es wird ihm dadurch vielleicht um so eher gelingen, andere Staaten zur Annahme mancher, Oesterreich eigenen, vortrefflichen Einrichtungen zu gewinnen. Hierher zählen wir namentlich die Befreiung von der Abgabe des Briefbestellgeldes, das, so viel uns bekannt, bis jetzt nur in diesem Staate und in Frankreich abgeschafft ist. Warum hat man bei den vorgenommenen Postreformen nicht schon längst den Anfang mit Abschaffung dieser zwar kleinen, aber äußerst lästigen Abgabe gemacht? Ferner halten wir auch einzelne Grundsätze, die beim Postfuhrwesen in Oesterreich Geltung haben, für sehr zweckmäßig. Dort liegt die Besorgung des gesammten Extrapostwesens in der Verpflichtung der Posthalter, wodurch natürlich, namentlich in größeren Städten, eine Ersparniß an Beamten erreicht wird. Letzteres ist aber hauptsächlich dadurch in Oesterreich herbeigeführt, daß dort, so wie in ganz Süd-Deutschland, die Aufhebung der namentlichen Eintragungsweise der Briefe schon längst erfolgt ist, während die Einführung dieses Verfahrens in einzelnen deutschen Staaten (Preußen, Sachsen) erst in Aussicht steht. — Vornehmlich wird es wohl nur in der Absicht der zum Post-Kongresse Versammelten liegen, gleichmäßigere und billigere Taxen in Deutschland herzustellen, — aber an der Zeit wäre es wohl, auch sich über gewisse Prinzipien, z. B. über das Maaß der Arbeit (tägliche Dienststunden der Beamten) zu verständigen. In zwei sonst ganz heterogenen Staaten — in Frankreich und Rußland — ist dies genau festgesetzt, und allerdings befinden sich die dortigen Postbeamten gegen diese Beamten-Klasse in Deutschland in dieser Beziehung in einer beneidenswerthen Lage.

Das Amtsblatt Nr. 43 vom 27 d. der königlichen Regierung zu Königsberg, und nach diesem die Ztg. für Pr. vom 28. d. theilen den von den Ministerien der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen unterzeichneten Erlaß vom 1. Oktober d. J. mit, welcher Bestimmungen zur Erledigung derjenigen Zweifel enthält, welche über den Umfang des amtlichen Wirkungskreises der Konsistorien und der Regierungen in evangelischen Kirchenangelegenheiten noch obwalten.

Nach der „Allgemeinen Zeitung für Christenthum und Kirche" ist Uhlich eine neue Citation von dem Consistorial-Inquirenten, Oberlandesgerichts-Assessor Wagener, auf den 27. Okt. zur Vertheidigung gegen die, wider ihn erhobenen Anschuldigungen, in dem Geschäftslokale des Consistoriums zugegangen. Die desfallsige Zuschrift enthält die Mittheilung folgender Untersuchungspunkte: Die Vergehen, auf welche die wider den Prediger Uhlich eingeleitete Disziplinar-Untersuchung gerichtet werden soll. Sie betreffen die Lehr-Ordnung und die liturgische Ordnung, und zwar die Lehr-Ordnung in Predigten und amtlichen Reden; im Confirmanden-Unterricht; in sonstigen mündlichen Vorträgen; in populären Schriften. Sodann die liturgische Ordnung. Aller Vermuthung nach werde aber Uhlich sich nicht gestellen, sondern die schriftliche Erklärung abgeben, daß er das Nöthige bereits im ersten Termine gesagt habe, und keineswegs gewillt sei, zuzugeben, daß das Consistorium Partei und Untersuchungsbehörde, Kläger und Richter zugleich sei. Die Gemeindeglieder der Katharinenkirche seien wenig zufrieden mit dem, was das Kirchenkollegium bisher für Uhlich gethan hat, und

wie bereits schon eine schriftliche Erklärung desfalls an dasselbe ergangen, so werde jetzt eine zweite derartige Eingabe bereitet.

Elberfeld, 31. Oktbr. Die heutige Elberfelder Ztg. meldet in einer amtlichen Bekanntmachung: „Die Regierung der vereinigten Staaten von Amerika hat zur Erleichterung der Versender der königl. preußischen Rheinprovinz, mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs die Errichtung einer amerikanischen Consular-Agentur in Aachen veranlaßt und ist mit deren Verwaltung Herr Charles Fay daselbst beauftragt. — Es steht jedoch den Versendern ganz frei, sich entweder hieran, oder an die Agentur unter Verwaltung des Herrn John H. Albers in Barmen zu wenden. Es sind jedoch die Versender darauf aufmerksam zu machen, daß, nachdem nun hierdurch denselben von der amerikanischen Regierung die Erleichterung geworden ist, ihre Fakturen in ihrer Nähe beglaubigt zu bekommen, die Zoll-Behörden der vereinigten Staaten nun strenger auf die Erfüllung des Gesetzes, hinsichtlich des Eides bei Fakturen, sehen werden. — Der Konsul der vereinigten Staaten in Nordamerika, Karl Gräbe, wird seinen Wohnsitz nicht in Elberfeld nehmen, sondern den bisherigen Aufenthalt auf seinem, in der Nähe von Frankfurt a/M. belegenen Landgute beibehalten und für die dessen bedürftigen Handelsplätze der Rheinprovinz und Westfalens Agenten bestellen, welche mit der Beglaubigung der Fakturen beauftragt werden sollen.“

Bonn, 24. Okt. Die Proff. Braun und Achterfeldt sollen sich mit einer sehr ausführlichen Abhandlung über den Hermesianismus befassen als Entgegnung auf das zuletzt veröffentlichte Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. an den Erzbischof von Köln, um die hermesische Lehre vor dem Vorwurfe der Ketzerei zu beschützen. Auch Justizrath Rupp in Köln wird aufs Neue für den Hermesianismus in die Schranken treten. (Deutsche Z.)

Deutschland.

Konstanz, 22. Oktbr. Der St. Galler Wahrheitsfreund brachte unlängst die Nachricht, daß neuerlich 30,000 österreichische Truppen im Vorarlberg an die Schweizergrenzen zu rücken beordert seien. Allein wir können von Personen, die gestern in Bregenz waren und den dortigen General, Grafen Lichnowski gesprochen haben, aus zuverlässiger Quelle berichten, daß an dieser Nachricht des Wahrheitsfreundes eine Null zu viel ist. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Die dort stationirten Jäger mußten vor einiger Zeit nach Innsbruck aufbrechen, wo sie aber die Ordre zum Rückmarsch nach Bregenz erhalten haben, und mit einer Verstärkung von 3000 Mann, worunter noch 600 Mann Kavalerie waren, wieder ins Voralbergische zurückmarschirt sind. Zugleich wurde auch von dem Regiment Großherzog von Baden die Kompagnie um 150 Mann verstärkt, so daß gegenwärtig im Ganzen nicht mehr als ungefähr 10,000 Mann österreichische Truppen in Voralberg sich befinden, die nach einer gestern in Bregenz angekommenen Staffette zur Besetzung der Schweizergrenze verwendet werden sollen. (A. Pr. Z.)

Weimar, 30. Oktbr. Das heutige Regierungs-Blatt enthält einen zwischen den drei Regierungen von Weimar, Meiningen und Koburg-Gotha zu Ilmenau am 16. September d. J. abgeschlossenen Vertrag über die an eine Aktien-Gesellschaft zu ertheilende Konzession zur Fortführung der baierschen Eisenbahn von Lichtenfels über Koburg, Eisfeld, Hildburghausen, Meiningen nach Eisenach, zum Anschluß an die Thüringische Eisenbahn, so wie einer Zweigbahn von Koburg über Neustadt nach Sonneberg. (A. Pr. Z.)

Rußland.

∗ **St. Petersburg**, 26. Oktober. Bereits am Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr fand der feierliche Einzug der hohen Braut Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin, der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg, in Zarskoje-Selo statt. Ihre kaiserlichen Majestäten hatten sich Tages zuvor nach Gatschina begeben, wo die Prinzessin Abends eintraf und dort das Nachtlager hielt. Bei dem Einzuge wurde der kaiserl. Staatswagen, in welchem die erlauchten Damen der kaiserl. Familie saßen, von Sr. Maj. dem Kaiser und sämmtlichen Großfürsten zu Pferde begleitet. Auf dem innern Hofe des alten Palais so wie dem Park gegenüber war das Militair in Parade aufgestellt. In dem großen Saale neben der Schloßkirche wurden die hohen Herrschaften von den Hof-Chargen und den Staatsdamen empfangen, worauf man sich in die Kirche zur Messe und nach Beendigung derselben nach dem neuen Palais, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte der kaiserl. Familie, verfügte. Durch einen kaiserl. Tagesbefehl vom 11ten d. wird der Großfürst Konstantin zum Chef des volhynischen Ulanen-Regiments ernannt, das von nun an seinen Namen führen wird. Mehrere Officiere von den Reserve-Truppen werden einer kriegsgerichtlichen Untersuchung unterworfen, weil sie, obgleich bereits vor einigen Monaten dazu aufgefordert, mit ihren Commando's zu den Revuen, welche vor Kurzem vor Sr. Maj. dem Kaiser in Kiew abgehalten wurden, nicht erschienen sind, und auch keine genügende Gründe ihres Nichterscheinens angeben konnten. — Amtlichen Nachrichten aus Moskau vom 23sten d. zufolge, waren daselbst vom 30. Sept. bis zum 19. Oktbr. 222 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 66 starben. Man hofft, daß die Krankheit in Moskau keine bedeutende Ausbreitung gewinnen werde. In Kasan waren vom 17. Sept. bis 5. Oktbr. 174 Menschen an der Cholera erkrankt und 84 gestorben. Außer der Stadt hat sie auch schon einige Bezirke des Gouvernements ergriffen. In den Städten Taganrog und Mariampol hat sie völlig aufgehört. In Kertsch ist sie im Aufhören begriffen. Seit dem 12. und 15. d. kamen auch schon Cholera-Kranke im Städtchen Waldai des nowgorodschen Gouvernements vor, wo sie kürzlich angereiste Bauern eingeschleppt hatten. Waldai ist von St. Petersburg nur 300 Werst (43 deutsche Meilen) entfernt. — Die heutige nordische Biene enthält einen bemerkenswerthen Aufsatz, der von Seiten unsers am Getreidehandel betheiligten Kaufmannsstandes große Klage gegen den auswärtigen Handelsstand erhebt, weil dieser dem hiesigen für das gelieferte Getreide die Zahlungen vorenthalten. Die auswärtigen Kaufleute wollen die mit den hiesigen in dieser Beziehung eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen und geben nichtige und unbegründete Vorwände an. Zu diesen letztern gehört, daß das gelieferte Getreide nicht das volle gesetzliche Maaß halte, daß das Mehl bei der Ablieferung verdorben gewesen sei, wogegen man diesseits, da man hier durch die Auslagen große Einbuße erleidet, empfindlich protestirt.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Nikolaus in Warschau der vor ihm erschienenen bürgerlichen Deputation das Versprechen gegeben, es werde daselbst ein Großfürst als Vicekönig residiren; der Name wurde nicht genannt, und die Meinungen hierüber sind zwischen den Großfürsten Constantin und Michael getheilt. Letzterer scheint die größere Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. (A. Z.)

∗ **Von der russischen Grenze**, 26. Oktbr. Die Nachricht, daß der Bau einer Eisenbahn von Georgenburg nach Libau von dem großen Eisenbahn-Comité unter Vorsitz des Großfürsten Thronfolgers genehmigt sei, hat hier lebhafte Freude hervorgerufen. Der Bau soll auch die kaiserliche Bestätigung in der Art erhalten haben, daß die Krone eine Zinsengarantie für das auf sechs Millionen Silber-Rubel veranschlagte Kapital übernähme. Die Bahn wird hauptsächlich zum Transport von Holz, Getreide, Leinsaat, Flachs rc. benutzt werden. Der Holzhandel auf Memel ist jetzt besonders lebhaft, so daß es dort an Schiffen fehlt, um die vom Auslande eingehenden Aufträge auszuführen. — Die Bauern in Livland sind nach alten Gewohnheitsrechten gehalten, ihren Predigern jährlich zur Subsistenz gewisse Abgaben vom Ertrage ihrer Ländereien, bekannt unter dem Namen Kirchenzehnten, zu geben. Dieser kirchliche Zins hat nur für Diejenigen von ihnen zu bestehen aufgehört, die der orthodoxen griechischen Kirche sich angeschlossen. Der Generalgouverneur der Ostsee-Provinzen, hat in dieser Beziehung eine Publikation erlassen, worin es heißt: „Gemäß dem höchsten Willen Sr. kaiserl. Majestät sollen die livländischen Bauern, die sich mit der rechtgläubigen Kirche vereinigt haben, nicht allein von den Zahlungen an die Prediger für Vollziehung geistlicher Handlungen, sondern auch von den Obliegenheiten befreit werden, welche sie zum Vortheil der lutherischen Kirche und deren Geistlichkeit nach alten Gewohnheiten für einstweilige Benutzung von gutsherrlichen Ländereien geleistet haben. Ausgenommen jedoch von dieser Befreiung sind diejenigen Bauern, die auf den zu den Pastoraten gehörigen Ländereien angesiedelt sind.

Großbritannien

London, 28. Okt. Eine Deputation der Fabrikarbeiter in den Baumwollenspinnereien von Lancashire hatte gestern eine Audienz bei Lord J. Russell, wo das Unterhausmitglied Hindley sie einführte. Der Premierminister hörte die Vorstellungen der Deputation bezüglich der kümmerlichen Geschäftslage in den Baumwollenbezirken und des Nothstandes der dortigen Arbeiter, welcher durch die ganze oder theilweise Arbeitseinstellung so vieler Fabriken herbeigeführt worden sei, aufmerksam an und sprach, ohne unmittelbare Hülfe der Regierung zuzusichern, sein Bedauern mit der traurigen Lage einer so zahlreichen Fabrikbevölkerung und die Hoffnung aus, daß die Arbeiter mit ihren Brodtherren in gutem Vernehmen bleiben und durch ihr Verhalten keine Ruhestörungen herbeiführen würden. Die Deputation hatte unter Anderm hervorgehoben, daß vorzugsweise die Spekulation das enorme Steigen der Baumwollenpreise veranlaßt und daß diese Spekulation durch das eingeführte Vorschußsystem, welches mit 1000 oder 2000 Pf. St. baar den Ankauf von Baumwolle für den Betrag von 10,000 Pf. St. möglich mache, sehr begünstigt werde. — Die „Times“ meldet, daß der bisherige apostolische Vikar des Centralbezirks von England, Herr Walsh, vom Papste zum Erzbischof von Westminster ernannt worden sei, indem der neue erzbischöfliche Sprengel für die Hauptstadt seinen Namen von Westminster entlehnen solle. Dr. Wiseman, den man anfangs für diese wichtige geistliche Stelle bezeichnet hatte, ist zum katholischen Bischof von Birmingham ernannt worden. Es bestätigt sich, daß fortan in England die Benennung „apostolischer Vikar“ durch den Bischofstitel ersetzt werden soll. Die „Times“ fügt bei, daß die Errichtung von vier neuen katholischen Bisthümern und späterhin von zwei Erzbisthümern stattfinden werde. — Das vorgestern von Hamburg angelangte Dampfschiff hat 100,000 Pf. St. in Gold für die Bank mitgebracht. Der größere Theil dieser Baarschaft kommt aus Rußland.

Die „Liverpool Times“ berichtet, daß die Kunde von dem Beschlusse der Regierung, die Wirksamkeit der Bankakte von 1844 zu suspendiren und der Bank von England eine vermehrte Noten-Ausgebung zu gestatten, dort die günstigste Wirkung hervorgebracht habe. Bereits war in die Geschäfte mehr Regsamkeit gekommen und das Vertrauen stellte sich stufenweise wieder her. Die Versammlung, welche gehalten werden sollte, um den Beistand der Regierung zu begehren, war unter den jetzigen veränderten Umständen vorläufig aufgegeben und bereits abgesagt worden. — Die „Post“ von Glasgow kündigt an, daß die meisten Fabriken dieses wichtigen Industrie-Bezirks aufgehört hätten, den ganzen Tag zu arbeiten.

Frankreich.

∗ **Paris**, 29. Oktober. Cours von heute 5proc. 115, 3proc. $75\frac{4}{5}$, Orleansb. $1172\frac{1}{2}$, Nordb. $533\frac{3}{4}$, Röm. 100. Man sprach auf der Börse nur von der Schweiz, wußte aber nichts Neues. Einem Gerücht nach hat die englische Bank von dem Kaiser von Rußland 2 Millionen Pfund in Barren begehrt und dafür Konsols zu niedrigem Kourse angeboten. Der Graf N. Duchatel soll statt des Grafen Rossi zum Gesandten in Rom ernannt worden sein. — Der Moniteur enthält eine Liste von etwa 450 Verleihungen von goldenen und silbernen Medaillen wegen besonderer Beweise von Muth bei Lebensrettungen rc. — Es hat sich hier eine Kompagnie für die Errichtung von Theatern in Algier gebildet. — In dem Seeministerium wird jetzt der Plan berathen, eine Taucherkompagnie zu bilden. — Aus Madrid meldet man vom 24sten, daß wirklich eine Ministerveränderung stattgefunden hat. Der Herzog von Valencia hat sich lediglich die Präsidentschaft vorbehalten ohne Portefeuille. Der Herzog von Soto-Mayor hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Das Seeministerium ist Herrn Bertram de Lys angeboten worden. — Der hiesige Handelsminister hat ein förmliches ärztliches Kollegium zum Studium der Epidemien, namentlich der Cholera gebildet. Es werden noch 5 Aerzte nach dem Osten und zwar nach der Türkei abgehen. — Die Ministerien des Krieges und der Justiz haben eine Kommission ernannt, welche die französischen Gesetzbücher den Verhältnissen in Algier anpassen soll. — Der Direktor des hiesigen ägyptischen Instituts, Stephan Effendi, ist von Mehmed Ali zum Bey, d. i. zum Grafen ernannt worden. — Nachrichten aus Toulon vom 23. d. zufolge ist die angeordnete Dislokation der französischen Flotte an den Küsten Italiens folgende: Die Linienschiffe Océan und Jena kommen vor Genua, der Dreidecker Friedland mit dem Admiral Tréhouart und der Souverain in dem Golf von Spezzia, das Linienschiff Jupiter vor Porto-Ferrajo, die Dampf-Fregatte Panama nach Genua, die Dampf-Fregatte Cacique nach Spezzia. Die beiden Dampf-Fregatten Descartes und Magellan kreuzen beobachtend im adriatischen Meere und in der Bucht von Neapel. Der Prinz von Joinville hat sich an Bord des Titan nach Civita Vecchia begeben.

Schweiz.

Bern, 27. Oktbr. Die hinter der Regierung von Luzern liegenden eidgen. Kriegsgelder sind von dem Vororte zurückverlangt worden. Die kath. Ztg. meldet dieses mit folgenden Worten: „Zwei Freischärler, Ochsenbein und Staatsschreiber Weyermann, verlangen Namens des Vororts von der Regierung von Luzern, daß sie ihnen die in Luzern liegende eidgen. Kriegskasse zur Verfügung stelle.“

Der Kriegsrath ersucht die Stände, ohne Vorwissen des Ober-Kommandanten keine Truppen aufzustellen. Wenn einmal die Vorbereitungen getroffen sein werden, so werde er selbst die erforderliche Mannschaft aufbieten.

Während das eidgen. Heer sich sammelt und die Tagsatzung feiert, halten die Gesandten der Sonderbundsstände Konferenzen, welchen der französische Gesandte und ein österreichischer Agent beiwohnen sollen. Viel Tröstliches werden sie da kaum vernehmen, denn das Ausland intervenirt nicht. Nach zuverlässigen Nachrichten wird weder Oesterreich, noch eine andere fremde Macht mit Waffen interveniren. — Die in den Urkantonen angesagten Walliser sind immer noch unsichtbar. Es hat dies seinen guten Grund. Drei Bataillone haben erklärt, daß sie nicht außer den Kantonen ziehen werden. (Z. Z.)

Basel, 28. Oktober. Wie man so eben erfährt, wird heute in Bern die entscheidende Tagsatzungssitzung, welche die Exekution ausspricht, abgehalten. Die Repräsentanten in den 7 Sonderbundskantonen haben gestern ihre Berichte, über Empfang und Abweichung in den verschiedenen Hauptstädten eingereicht.

Für die 2 Millionen Kredit ist auch schon Erforderliches geschehen; Bern, welches in seiner Kantonal-Kasse $1\frac{1}{2}$ Mill. baar besitzt, wird dieselben der Eidgenossenschaft vorstrecken; eine halbe Million liegt noch in der eidgenössischen Kriegskasse zu Luzern. Man erwartet allgemein, daß die Sitzung eine öffentliche sein werde. Ein Theil der Berner Presse und ein noch größerer des dortigen Publikums murrt bereits über „unverantwortliche Saumseligkeit beim Anzug des Winters;“ in den Bergen soll es vor zwei Tagen stark geschneit haben; heute aber ist der Himmel wieder klar geworden, und nun drängt die öffentliche Meinung zum Ausmarsch, bevor es schlimmer wird. Unsere zwei schweren Batterien erwarten täglich das Aufgebot. Oberst Burckhardt und mehrere andere Offiziere sind schon voraus nach Bern. Wir müssen marschiren, wie sauer es auch manchem ankommen mag. (D.-P.-A.-Z.)

Zürich, 28. Okt. Heute sind noch 2 Compagnien Artillerie, 1 Comp. Pontonniers, 1 Comp. Sappeurs und 1 Comp. Kavalerie beeidigt worden. Nach der Beeidigung sang die Mannschaft zwei Strophen des Liedes: „Rufst du, mein Vaterland!“ — Die Stimmung der Truppen wird von Tag zu Tag entschiedener. Diese Stimmung ist so beschaffen, daß wir versichern zu dürfen glauben, daß die traurigste Kunde, welche zu den Ohren der großen Mehrzahl unserer Milizen gelangen könnte, die wäre, daß sie nicht marschiren müssen. — Herr Oberstlieutenant Rieter von Winterthur, Kommandant der Kavalerie des Kantons Zürich, ist zum Platzkommandanten von Zürich ernannt.

St. Gallen, 26. Oktober. In Folge der letzten Aufwiegelungsversuche zahlreiche Verhaftungen. Leonhard Gmür und Dekan Greith, die Haupt-Jesuiten, sind schon mehre Tage abwesend. Der letztere treibt sich — wahrscheinlich in Folge mißlungener Friedensmissionen im Kanton St. Gallen — zwischen Kloster Kreuzlingen, Konstanz und Meersburg herum.

Thurgau. Gestern Abends (den 25.) traf ich in Wagenhausen bei Stein am Rhein drei im Vorarlberg stationirte Soldaten aus dem Regimente Baden, welche in den plebejischen Wichs von Maurern dortiger Gegend gesteckt und auf einer Reise nach Freiburg in der Schweiz begriffen waren. Ich machte auf der Weiterreise in Dießenhofen dem Landjäger Anzeige. Wahrscheinlich besitzen diese Leute in gehöriger Form ausgestellte Wanderbücher oder Pässe, und wahrscheinlich kommen diese edlen Gäste in größerer aber klug vertheilter Zahl.

Neuenberg, 26. Oktbr. Seit einigen Tagen — berichtet der Constitutionnel Neuchatelois vom 19. Okt. — verweilt der Gesandte Sr. Maj. des Königs von Preußen bei der schweizer Eidgenossenschaft, Hr. von Sydow, in unserer Mitte.

Sonderbund.

Zug, 27. Okt. Letzten Dienstag fand die Beeidigung der Truppen statt. Kaum 150 bis 200 Hände erhoben sich zum Eidschwur. Welchen Eindruck dies auf die Sondersbundsherren machte, verriethen die stotternden, nichtssagenden Anreden. Die Stimmung seit letzter Landsgemeinde ist offenbar eine andere geworden.

* Herr Siegwart-Müller scheint sich auf seinem Posten nachgerade unheimlich zu fühlen, und die rechten Anstalten getroffen zu haben, sein großes Vermögen aus dem verarmten Luzern bei Seite zu schaffen. Er soll alle Sachen von Werth bereits in die österreichischen Erbstaaten gerettet haben, seine Person beim geringsten Anlasse gleich auf ein eigends für ihn und seine nächsten Genossen bestimmtes Dampfboot zu bringen, gesonnen sein, das ihn in wenig Stunden bis Brunnen bringen kann, von wo aus er gleich auf österreichisches Gebiet flüchten dürfte. Selbst die Fanatisirten in Luzern sollen ihn mit einem argwöhnischen Blicke bewachen, so daß im schlimmsten Falle die Flucht doch ihre Schwierigkeiten hätte, besonders da Siegwart im feindlichen Lager wohl keine Seele zählt, die nicht gegen ihn, als den Urheber des allgemeinen Zerwürfnisses auf das Aeußerste erbittert wäre.

Italien.

Das Diario di Roma vom 23. Oktober enthält folgenden Artikel: „Se. Heiligkeit, unser Herr, hat zu Seiner größten Betrübniß bemerkt, das man es zuweilen wagt, in die verschiedenen, übrigens nicht offiziellen Journale, welche zu Rom und in den päpstlichen Staaten erscheinen, namentlich in Nr. 39 des Contemporaneo vom 25. September d. J., Artikel, wenn auch in gewisser Art verlarvt, einzurücken, in welchen über Personen von gesunden religiösen Grundsätzen, selbst im Auslande, unanständige Bemerkungen gemacht, oder Dinge erzählt werden, welche geeignet sind, Haß gegen die Katholiken zu erregen, und die echte Politik zu verletzen. Da dergleichen Artikel, bei den vielen und verschiedenen Journalen, der Aufmerksamkeit der mit Arbeit überhäuften Censoren mitunter entgehen können, so wird ausdrücklich erklärt, daß sie keineswegs der Ausdruck der Gesinnung der Regierung, noch der päpstlichen Politik und viel weniger noch des Oberhauptes der katholischen Kirche sind, und daß Se. Heiligkeit Ihre höchliche Mißbilligung derselben ausgesprochen wissen will. Se. Heiligkeit haben die strenge Befolgung des Gesetzes in dieser Hinsicht anbefohlen, und wollen, daß Artikel obgedachten Inhalts blos als Ausgeburten utopischer Ideen von Privaten, welche der Wachsamkeit der Censur entgehen, betrachtet werden.“

Lokales und Provinzielles.

** Breslauer Kommunal-Angelegenheiten,

Breslau, 1. November. (Entwurf zu einem neuen Reglement für die städtische Feuersocietät.) Das Bedürfniß, diese bis jetzt durch keine bestimmten Gesetze geordnete, vielmehr nur auf Vorschriften der Observanz fußenden Angelegenheit, zu ordnen, brachte endlich einen Entwurf zu Stande, der nochmals von einer Kommission aus Stadtverordneten geprüft und dann zur Vertheilung an die Mitglieder gedruckt wurde. In der letzten Sitzung wurde mit der Berathung dieses Gegenstandes begonnen und dadurch der größte Theil der Sitzung in Anspruch genommen. Sobald die Berathung weiter fortgeschritten und für die öffentliche Besprechung ein festerer Haltpunkt gegeben sein wird, wollen wir die Hauptpunkte, so viel dies der Zeitungsraum gestattet, zur öffentlichen Beurtheilung mittheilen.

(Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge.) Der Magistrat legte der Versammlung die Probeschriften und Probezeichnungen vor, welche von den Lehrlingen in der Sonntagsschnle geliefert waren. Schriften und Zeichnungen gaben die herrlichsten Beweise des Fleißes und des Fortschrittes und erwarben sich den Beifall der Versammlung. Die Lehrer, welche nur aus Liebe zur Sache, denn die Remuneration, die sie erhalten, ist von keiner Bedeutung, ihre Zeit diesem Unterricht zuwenden, verdienen vollständig die Anerkennung, die ihnen zu Theil wird, eben so die Kuratoren, die beiden Stadtverordneten Worthmann und Friese, welche für diese Anstalt, trotz der Widerwärtigkeiten, die ihnen zuweilen von Meistern wie Lehrlingen entgegen treten, unermüdet wirken. An die drei Männer Dr. Ramtour, Oberlehrer Müller und Lehrer Stütze, welche im Laufe des Sommers in dieser Schule Vorträge gehalten, die nach dem Berichte von sehr günstiger Wirkung gewesen, will der Magistrat ein besonderes Dankschreiben erlassen. — Die von dem Magistrat für die übrigen Lehrer beantragte Remuneration von 100 Rthlr. wurde bewilligt.

(Turnen.) Es hatte sich im vorigen Jahre herausgestellt, daß der Kallenbach'sche Saal zum Unterricht der Turnschüler im Winter nicht ausreicht, weshalb der Turnrath den Vorschlag machte, die großen Lokale über der Wasserkläre zu diesem Zwecke mit zu benutzen und das Turnen in diesen Räumen nur für die kurze Zeit des Ledermarktes, der hier abgehalten wird, auszusetzen. Die Baudeputation hatte keine Einwendungen, der Magistrat befürwortete das Gesuch und die Stadtverordneten gaben ihre Genehmigung. Es werden also in diesem Winter eine wohl fünffach größere Zahl Schüler turnen können als im vorigen, da auch der Kallenbach'sche Saal nach wie vor zum Turnen ebenfalls benutzt wird.

(Wahl der Bezirksvorsteher.) Die Armen-Direktion hatte den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Wahl der Bezirksvorsteher, da diese wegen der zu ermittelnden Armen und deren Zustände mit der Armen-Direktion in nächster Verbindung stehen, die Armen-Direktion vorher mit ihrem Gutachten gehört werden möge. Die Versammlung beschloß hierauf, jedesmal, ehe sie sich über die Wahl der proponirten Kandidaten zum Bezirksvorsteheramt erklärte, vorher das Gutachten der Armen-Direktion sich vorlegen zu lassen.

Breslau, 2. Novbr. Das Amtsblatt (Stück 44) enthält folgende Bekanntmachung (d. d. 1. Oktbr. 1847) des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums von Schlesien. „Da die Kenntniß der geistlichen Kirchenlieder für jeden Schullehrer unerläßlich erscheint, die vollständige Einübung derselben aber nicht Aufgabe des Seminars sein kann, so ist von Seiten des königl. Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten beschlossen worden, die genaue Kenntniß der bedeutendsten und in allgemeiner Anerkennung der evangelischen Kirche stehenden Kirchenlieder von jedem Präparanden bei seiner Aufnahme in ein evangelisches Schullehrer-Seminar zu verlangen. — Indem wir sämmtliche Präparandenbildner hierauf aufmerksam machen, fügen wir gleichzeitig ein Verzeichniß der von uns in Gemeinschaft mit dem königl. Konsistorium ausgewählten, von den Präparanden für die evangelischen Schullehrer-Seminarien zu memorirenden, in den meisten der gangbaren Gesangbücher enthaltenen 50 geistlichen Lieder bei, deren genaue Kenntniß bei der Prüfung zur Aufnahme in ein evangelisches Schullehrer-Seminar von jedem Präparanden gefordert werden wird.“ (Folgt nun ein Verzeichniß von 50 Liedern.)

---

† **Breslau**, 2. Nov.*) Abermals hat die Kunst einen würdigen Priester und die Menschheit einen rechtschaffenen, biedern Mann verloren! Gestern Abend um $9\frac{3}{4}$ Uhr verschied nach 8tägiger Krankheit der Orgelbaumeister Johann Christian Benjamin Müller (senior). Um über die große Thätigkeit des Verewigten nur eine Andeutung zu geben, möge angeführt werden, daß derselbe wenigstens 40 Orgeln gebaut und außerdem eine gehörige Anzahl derselben von Grund aus reparirt hat. Die bedeutendste seiner Leistungen ist wohl unstreitig die große Orgel in der Domkirche, welches Werk, 60 klingende Stimmen enthaltend und am Anfange dieses Jahrhunderts im Bau unternommen, das größte derartige in hiesiger Stadt ist. In würdiger Weise schließen sich an: die Orgel in der Kirche zu St. Mathias hierselbst, erbaut 1810 oder 12, enthaltend 26 klingende Stimmen, die Orgel zu 11,000 Jungfrauen hierselbst, 1826 erbaut, 27 kleine Stimmen enthaltend, die zu St. Adalbert, erbaut 1837, mit 24 Stimmen, die Orgel in der Stifts-Pfarrkirche zu Trebnitz, erbaut 1842, mit 33 Stimmen, die Orgel in der katholischen Pfarrkirche zu Katscher in Oberschlesien, 1843 erbaut, mit 20 Stimmen, endlich die Orgel in der Kirche des hiesigen katholischen Seminars, erbaut 1846, mit 11 Stimmen, bei welchem Baue er damals schon gegen den Unterzeichneten äußerte: „das wird wohl meine letzte Arbeit sein!“ Von bedeutenden Reparaturen ist namentlich die der großen Orgel zu St. Elisabet hierselbst, (1830 oder 31) und die in der Nikolaikirche zu Brieg 1834 zu erwähnen. Alle diese Werke führte er theils selbst, theils in Verbindung mit seinen Söhnen und in der letzten Zeit mit seinen Schwiegersöhnen aus. Es war ihm nicht vergönnt, seine letzte Arbeit, eine Vergrößerung der Orgel in der katholischen Pfarrkirche zu Münsterberg zu vollenden. Seine letzten Gedanken waren noch auf diesen Gegenstand hingerichtet, und seine letzten Worte waren: „die Arbeit muß fertig werden!“ — Ehre seinem Andenken! Joh. Jul. Seidel, Organist bei St. Christophori.

*) Auszüglich mitgetheilt. Red.

Faber's Sprech-Instrument.*)

Da fehlt Nichts als die Seele, die Innerlichkeit des gesprochenen Wortes, was nun einmal durch keine Mechanik zu erlangen ist. In allem Uebrigen wird mit dem Instrument wahrhaft Staunenswerthes geleistet. Es klingt auffallend genug, aber es ist ganz und gar nicht übertrieben, wenn ich sage: das Instrument spricht Alles und in jeder beliebigen Sprache, welche letztere allerdings dem Handhaber des Instruments geläufig sein muß. Wir vernehmen etwa nicht Einzelnes und Abgerissenes, sondern Alles in ganz verständlichem Zusammenhange. Herr Faber kann sich mit Hülfe seines Instruments schlechterdings über Alles unterhalten, ohne selbst zu sprechen; er spielt das Sprechen. Und hiebei ist durchaus keine Charlatanerie im Spiele, sondern das Ganze beruht auf einem glücklich erfundenen Mechanismus, der sich den Organismus der menschlichen Sprechwerkzeuge zum Muster genommen hat. Der aufgestellte Kopf ist mit allen diesen Werkzeugen versehen, und die Zunge, Nase &c. verrichten streng die Dienste, die wir im Sprechen von ihnen haben müssen. Jeder Laut hat seine besondere Taste, und tritt in einer Reinheit hervor, um die so Mancher das Instrument beneiden möchte. Das „B“ und „P“, das „D“ und „T“, das „K“ und „G“, das „Ä“, „Ö“ und „Ü“ &c. werden aufs deutlichste unterschieden, und die kombinirtesten Wörter ganz korrekt ausgesprochen, oder was richtiger ist, gespielt. — Das Instrument ist eine Merkwürdigkeit, die der höchsten Beachtung des Publikums um so mehr zu empfehlen ist, als Herr Faber mit großer Zuvorkommenheit sich auch bemüht, seinen Besuchern den ganzen Mechanismus des Instruments zu erläutern.

Breslau, 2. Novbr. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 21 Fuß 11 Zoll und am Unter-Pegel 14 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 8 Zoll und am letzteren um 9 Zoll wieder gefallen.

Kosel, 1. Nov. Der Wasserstand der Oder war am 31. Oktbr. Mitt. 12 Uhr am hiesigen Oberpegel 16 Fuß 5 Zoll, am Unterpegel 15 Fuß 7 Zoll; Nachm. 5 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 11 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 11 Zoll; am 1. Novbr. früh 6 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 8 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 8 Zoll.

Brieg, 2. Novbr. Der Wasserstand der Oder war am 1. Novbr. früh 8 Uhr am hiesigen Oberpegel 20 Fuß 8 Zoll, am Unterpegel 16 Fuß 11 Zoll; am 2. Novbr. früh 8 Uhr am Oberpegel 20 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 16 Fuß 5 Zoll.

(Breslau.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchst vollzogenen Diploms vom 24. Juli d. J. der Freifrau Karoline v. Wimmersberg, geb. v. Mohr, das Recht zur Führung des Namens und Wappens einer geb. Gräfin v. Mettich allergnädigst beizulegen geruht.

Die Verwaltung der durch die Pensionirung des Oberförsters Ludwig erledigten Oberförsterstelle in Stoberau ist dem Forstkandidaten Regler interimistisch übertragen worden. — Befördert wurden: der zeitherige Pfarrer Karl Stehr in Kleinöls zum Pfarrer in Jauer, Kreis Ohlau; der Schul-Adjuvant Anton Seifert zum katholischen Schul-

*) Wurde einige Tage zurückgestellt.

lehrer in Bernsdorf, Kreis Münsterberg. — Bestätiget wurde: der auf 6 Jahre gewählte unbesoldete Rathmann, Seifensieder Reimann zu Münsterberg. Durch den Tod des königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Helmer zu Brieg ist das Physikat des Brieger Kreises erledigt worden.

Der Kaufmann L. Guttmann zu Polnisch-Wartenberg hat aufgehört, Agent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu sein; dagegen ist der Kaufmann F. W. Krieger daselbst als Agent derselben Gesellschaft bestätigt worden. — Der Kaufmann Joseph Wolff zu Münsterberg hat aufgehört, Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu sein; dagegen ist der Schneidermeister Johann Pretor daselbst als Agent derselben Gesellschaft bestätigt worden.

Mannigfaltiges.

— * (Berlin.) Der November beginnt mit einem wunderschönen heitern Tag, und damit auch der gräßliche Schmutz nicht beschwerlich werde, sind heute die Versuchsanstalten zur Reinigung der Straßen in Thätigkeit getreten, zugleich mit der Stiefelputz- und Ausklopfungs-Anstalt, welche an den Straßen-Ecken ꝛc. uniformirte Stiefelputzer aufgestellt hat, die für 6 Pf. die Stiefel reinigen, für weitere 6 Pf. den Rock bürsten und für einen Groschen, oder, wenn es den ganzen Tag sein soll, für zwei Groschen einen Regenschirm darleihen, das letztere freilich wie billig gegen einen Thaler Pfand. Die Sache ist ganz vortrefflich, in der Ordnung und auch an andern Orten längst bekannt, aber unsern guten Berlinern ist sie neu, so neu, daß sie heute zu vielen Dutzenden um jeden Mann sich herumdrängten, der sich reinigen ließ, als ob sie alle das Stiefelputzen lernen wollten.

— (Berlin.) In der Nacht zum 1. November sind aus den hiesigen Kriminalgefängnissen vier zum Theil schwere Verbrecher auf eine höchst listige und schlaue Weise entwichen. Die Fenster des parterre belegenen Gefängnisses führen auf einen verschlossenen Hofraum des Kriminalgerichts-Gebäudes hinaus. Durch eine Unterminirung ihres Gefängnisses sind die Arrestaten auf den Hof und von hier aus über das Dach eines Quergebäudes nach dem Krögel gelangt. Sie sind hierbei so geräuschlos zu Werke gegangen, daß sie von der im Vorderhofe stehenden Schildwache nicht bemerkt worden sind. (Z.-H.)

— (Leipzig.) Mit dem von Dresden kommenden Dampfwagenzuge ist die Unglücks-Nachricht von einer schrecklichen That eingetroffen. Kurz vor Abgang des Zuges aus Dresden kommt ein Mann in die Personenhalle des Leipzig-Dresdner Eisenbahnhofs und feuert einen Pistolenschuß auf ein Mädchen ab, die im Begriff ist, in den Wagen zu steigen. Augenblicklich ward sie getödtet. Der Mörder entfernt sich einige Schritte, lehnt sich, die brennende Cigarre im Munde, wie ein Augenzeuge versichert, kaltblütig an die Wand und tödtet sich mit einem zweiten Pistolenschusse. Wie man vernimmt, hatte der Mörder, ein Handlungsreisender aus Lüttich, das Mädchen aus Berlin entführt. Der Vater und die Mutter der Letztern waren ihnen nach Dresden nachgereist, hatten beide daselbst angetroffen, und waren heute früh eben im Begriffe, mit ihrer Tochter auf der Eisenbahn wieder nach Berlin zurückzureisen, als der Mörder, welcher sie auf den Bahnhof begleitet, seine Unthat verübte. Beide Eltern waren bei der grausenerregenden Scene gegenwärtig. (Leipz. Z.)

— Dem letzten Berichte des k. k. Consuls in Trapezunt zufolge, ging es mit dem Gesundheitszustande jener Stadt von Tag zu Tag besser. Die Sterblichkeit hatte sehr abgenommen und war beinahe in den normalen Stand zurückgetreten. Neue Choleraerkrankungen kamen sehr selten und nur isolirt vor, auch waren die Symptome gelind und die Erkrankten genasen in der Regel. Zu Surmene und Platana an der Seeküste, so wie in einigen landeinwärts gelegenen Ortschaften kamen dagegen seit Kurzem Cholerafälle vor. Die Nachrichten aus Erzerum und Kars lauteten ebenfalls sehr günstig. (Oesterr. Beob.)

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Frequenz in der Woche vom 17. bis 23. Oktober d. J. 11121 Personen und 30100 Rtlr. 13 Sgr. 11 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controle.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 1. November Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
Fr. Röche aus Kunzendorf,	Güter	Stettin	Breslau.
Fr. Hahn aus Maltsch,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 10 Fuß 9 Zoll. Windrichtung: Südwest.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Zuruf an die Synodalen der Christkatholiken in Schlesien.

Ein leiser Toast bei der Versammlung im Zahn'schen Lokale am 1. November 1847 von C. Touché an seinen Bruder und damaligen Nachbar A. Langer, Deputirter aus Bischofswalde.

Meine Brüder und Schwestern! ich will mich bemühen, unserer Mutter Natur einen vollgültigen Toast zu bringen. Sie steht als Vor- und Urbild, jeder Kunst und Wissenschaft einzig und allein da, von ihr und aus ihr wird alles Große und Erhabene abgeleitet und entnommen. Wir alle kennen ihre herrlichen Hervorbringungen, jedoch alles bleibt im Hintergrunde gegen die herrlich hervorgebrachten und geschaffenen Menschen; also den Menschen, ganz gleich ob Weib oder Mann, sei mein hier gezeichneter, ohne Gläserklang geweihter Toast gebracht. Sie mögen Alle hoch leben. — Um es aber zu können, seht meine Brüder, ich kann bei dem Lebehoch nicht abbrechen, sondern muß noch einen Nachsatz bringen, — oder besser gesagt, um es ihnen möglich zu machen, so laßt uns Alle, ich meine hauptsächlich meine christkatholischen Brüder, brüderlich die Hände reichen zum Bunde des höchsten Schwurs und zwar nicht zur Rache, wie in früheren Jahrhunderten freie Männer sich gegen Tyrannen verschworen, sondern zur wahren und thätigen Liebe gegen Jeden! ob Christ, Jude oder Heide, und glaubt mir meine Brüder und auch ihr versammelt gewesenen Schwestern, unser Christkatholizismus wird gleich einer Lavine die größer und immer größer, Alles mit sich fortreißend nur in der Unendlichkeit sein Wachsthum vollenden.

(Eingesandt.)

Warum predigen die Herren Candidaten Stier und Krebs nicht öfter?

Pleß, den 31. Oktober 1847.

Einer für Viele.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 257 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. November 1847.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Gebrüder Scherk in Posen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in **Breslau** namentlich bei **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Westpreußen und Posen
in ihren Beziehungen zur
Anklageschrift des Staatsanwalts
und das alte Polen in den Grenzen von 1772
nebst L. v. Mieroslawski's Operationsplan,
Orts- und Personen-Namen sämmtlich Compromittirter.
Bearbeitet von **N. v. Wedell,**
Hauptmann im 18. Infanterie-Regiment.
1 Karte in gr. Format. Preis 15 Sgr.

Bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, bei C. G. Ackermann in Oppeln, bei B. Sowade in Pleß und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

der 85ste Jahrgang des
Gothaischen genealogischen Taschenbuchs auf 1848.
Mit 6 Bildnissen. Preis 1 Thlr.,
ferner der 21ste Jahrgang des
Genealog. Taschenbuchs der deutschen gräflichen Häuser
auf das Jahr 1848. Preis 1½ Thlr.,
und der 1ste Jahrgang des
Genealog. Taschenbuchs der freiherrlichen Häuser
auf das Jahr 1848. Preis 1½ Thlr.
Verlag von **J. Perthes** in Gotha.

In der Kummerschen Buchhandlung in Zerbst ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Josef Max** und **Komp.**, Ed. Trewendt, Ferd. Hirt und den übrigen Buchhandlungen:

Die Feldzüge Friedrich des Großen
im siebenjährigen Kriege.
Von Ferdinand Gottschalk.
1ste Abtheilung, sauber broch. 1 Rthlr.
(Die 2te und letzte Abtheilung erscheint noch in diesem Jahre.)

Obiges Werk können wir mit Recht jedem Geschichtsfreunde, jedem Militär, jeder Bibliothek empfehlen; der Käufer desselben wird es befriedigt aus der Hand legen, um so eher, da das Buch des Neuen sehr Viel enthält.

So eben erschien in der Gerhardschen Buchhandlung in Danzig und ist in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Verkäufern zu haben (in **Breslau** bei **Josef Max und Komp**):

Neuester preußischer
National-Kalender für 1848.
Ausgabe in **Quart,** brosch., Preis 12½ Sgr.
Mit Beiwagen 22½ Sgr.
Ausgabe in **Oktav,** (ohne Beiwagen) brosch., Preis 12½ Sgr.
Der Inhalt beider Ausgaben ist gleich.

Jeder Besteller erhält eine schöne **Gratis-Prämie,** nach eigner Wahl entweder: **Mädchen am Bach,** (ein sehr ansprechendes Genrebild) oder: **Rigolette** (ein liebliches Mädchen-Portrait). — Bekanntlich zeichnet sich **dieser** Kalender vor vielen andern durch **vielseitig unterhaltenden, gediegenen** und **praktisch-nützlichen** Inhalt, so wie durch **ausgezeichnet schöne** Prämien, wie sie **kein anderer** Kalender bringt, auf das vortheilhafteste aus. Die jährlich steigende Auflage beweist am Besten, welchen großen Beifall er findet, und wer ihn ein Jahr hatte, nimmt gewiß nicht leicht einen andern. Einen ganz besonderen Vorzug dürfte dieser Kalender für die Bewohner von Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Frankfurt a. d. O., Posen, Magdeburg, Breslau, Erfurt, Münster, Düsseldorf und Köln ꝛc. noch dadurch haben, daß er auch eine ganz vollständige Brief-Porto-Taxe von jenen Orten aus **nach allen Städten** des preußischen Staats enthält. Ferner erschien in der Gerhardschen Buchhandlung ein

Haus-Kalender in Duodez,
der zwar nur 5 Sgr. kostet, aber ebenfalls des Guten und Nützlichen Viel enthält, und sehr empfehlenswerth ist.

So eben ist bei P. L. Schlüter in Hannover in **zweiter Auflage** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Die Federwildjagd mit dem Vorstehehunde,
die Naturgeschichte des Federwildes, die Züchtung und Dressur des Vorstehhundes nach englisch-deutschen Grundsätzen und die Krankheiten der Hunde,
nebst Skizzen aus dem Jäger- und Hundeleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung für angehende Jäger,
von **Louis Ziegler.**
Mit 15 saubern Original-Holzschnitten.
236 Seiten gr. 8. in Umschlag geh. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Die erste Auflage dieses Werkes, zum größten Theile durch Subscription vergriffen, fand eine so ungetheilt beifällige Aufnahme, daß ich weiterer Bekanntmachung desselben überhoben war.

Um so mehr finde ich mich nun veranlaßt, die so bald nöthig gewordene zweite Auflage in weitern Kreisen anzukündigen und allen Jagdfreunden zu empfehlen. — Mehrere höchst günstige Beurtheilungen haben über den innern Werth des Buches entschieden, und hat die Verlagshandlung durch die sehr saubern, ihren Gegenstand treffend bezeichnenden Holzschnitte und sonstige Ausstattung alles Mögliche gethan, um mit dem Nützlichen das Gefällige zu verbinden.

Bitte um Prüfung  **des zweiten Heftes von**

Schuberth's Omnibus
für Wissenschaft und Bildung.
Handbibliothek der Hauptwissenschaften als wissenschaftlicher Beistand und zur Förderung allgemeiner Bildung.
Verlag von Schuberth u. Komp. in Hamburg.

Dieser durch die ganze civilisirte Welt fahrende Omnibus hat auf seiner zweiten Fahrt das zweite Heft des **Lehrbuchs der Geographie** vom Oberlehrer Petersen gebracht; es ist 150 statt 100 Oktavseiten stark geworden und kostet doch nur 5 Sgr. — Mit dem (50sten) Schlußhefte erfolgt eine große **Postkarte von Deutschland** umsonst. Wer 8⅓ Rthl. pränumerirt, erhält außerdem noch sofort ausgeliefert eine

Prämie an Büchern zu 8 Rthl. oder Musikalien zu 12 Rthl. Werth,

und bekömmt somit die ganze Omnibus-Bibliothek in 50 Heften umsonst. Dieser Pränumerationspreis hört aber mit dem bald fertigen dritten Hefte auf. Dies dritte Heft enthält Dr. Kote's Lehre der Gedächtnißkunst, gewiß eines der willkommensten Lehrbücher, da durch dieses die Fähigkeiten zu erlangen sind, um sich sämmtliche Wissenschaften schnell und leicht einzuprägen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, sowie bei C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pleß sind aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg zu haben:

Th. Körber:
Neues wohlfeiles Schwarz und Braun
auf Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide ohne Eisen und chromsaures Kali.
8. Geh. Preis 15 Sgr.

Ueber die Behandlung der Pferde
im Stalle und beim Fahren. Oder: Die Kunst, in kurzer Zeit ein tüchtiger Kutscher zu werden. Nebst einer Anweisung, Pferde zum Zug und zur Jagd abzurichten, so wie zum Anfertigen einer guten Wichse zum Schwärzen und Putzen des Lederzeugs und einer billigen Wagenschmiere. Von J. M. O. Heidenreich.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei W. Adolf u. Comp. in Berlin ist erschienen und in **Breslau** in der **Schletterschen** Buchhandlung (H. Boas) vorräthig:
ABC polskie w obrazach przestawione dla dzieci mit color. Bildern 15 Sgr., mit schwarzen Bildern 10 Sgr.
Abbildung: Ein Verhör im Polen-Prozesse in Berlin 15 Sgr.

Wintergarten.
Heute Mittwoch den 3. Novbr. **5tes Mittwochs-Abonnement-Concert.**
Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.
Anfang 3 Uhr. Schindler.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen, vor dem Oderthore belegenen
163 M.M. 120 Q.-R. Acker und
11 M.M. 115 Q.-R. Wiese
enthaltenden Polinke-Aecker, sollen vom **1. Januar** k. J. ab anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf den **9. November Vormittags um 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Lizitations-Termin anberaumt, und werden die Verpachtungs-Bedingungen vom 1. k. Mts. in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 22. Okt. 1847.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Durch höhere Genehmigung bin ich den Stand gesetzt, vom 1. November d. J. **Commissions- und Speditions-Geschäfte,** namentlich im **Holzgeschäft**, auf der Stoberauer Ablage und deren Umgegend, zu übernehmen. Indem ich mich hierzu dem geehrten Handels-Publikum empfehle, bitte ich ergebenst, um geneigte derartige Aufträge, die mein eifrigstes Bestreben sein wird, aufs prompteste und gewissenhafteste zu besorgen.

Stoberauer-Ablage bei Brieg, den 27. Oktober 1847.
Titze, Spediteur.

Bekanntmachung.

Im königl. Forst-Revier Windischmarchwitz werden auf den **13. November** 417 Klaftern diverses Brennholz zum meistbietenden Verkauf gestellt, und zwar: 1) aus dem Schutzbezirk Sgorsellitz: 2 Klaftern Aspen-Scheite, 315$\frac{7}{12}$ Klft. Kiefern-Scheite, 83¾ Klft. Kiefern-Stockholz; 2) aus dem Schutzbezirk Schadeguhr: 15⅔ Klft. Kiefern-Scheite. Die Verkäufe finden Vormittags von 10—12 Uhr im Forsthause zu Schadeguhr statt. Die Bezahlung des Steigerpreises muß nach beendigtem Termine an den anwesenden Kassenbeamten sofort erfolgen.

Windischmarchwitz, den 31. Okt. 1847.
Der k. Oberförster Gentner.

Einen wahrhaft brauchbaren, stets nüchternen unverheiratheten Kutscher, in den 20ger Jahren, in seinem Fache anständig gekleidet, und auch Bedienung zu machen versteht, weiset auf portofreie Briefe nach der Hauptm. v. Kotsch in Neumarkt in Schlesien.

Auktion. Heute Nachm. 2 Uhr beginnt in Nr. 42 Breitestraße die Auktion der Bücher aus dem Nachlasse des geh. Raths Herrn Dr. Wendt. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

Auktion. Am 4. d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werden in Nr. 42 Breitestr. wollene und seidene Kleider- und Mäntel-Stoffe, auch kattunene Waaren, versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am 4. Nov., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Zwingerplatze wegen Abreise 2 gut eingefahrene, fehlerfreie, große und starke Wagenpferde (brauner Wallach und Stute) und einen ganz gedeckten Wagen versteigern. **Mannig,** Auktions-Kommiss.

An L. K.

Theurer geliebter L., gieb ein Zeichen wo Du weilest. Ach! kehre zurück in die Arme Deiner Dich mit heißer Liebe sehnsuchtsvoll erwartenden R......

Bitte um Belehrung.

Ein an der Personal-Communal-Steuer Betheiligter bittet um Veröffentlichung des betreffenden Paragraphen der bestehenden Gesetze, wonach ledige Personen verpflichtet sind zu dieser Steuer beizutragen, da Minorenne wie Majorenne theils davon befreit bleiben, theils zur Zahlung gezwungen werden.

Museum,
neu aufgestellt:
„Die kleine Mohrenwäscherin."
Original-Oelgemälde von Professor Begas in Berlin.
F. Karsch.

Nicht zu übersehen!

Anstalt, um gründlich Französisch sprechen, lesen und schreiben zu lernen, so wie auch zur Sprachübung, sowohl für Kinder beiderlei Geschlechts, außer den gewöhnlichen Schulstunden, als für Erwachsene. Für jedes Geschlecht sind auch wöchentlich zwei Unterrichtstage bestimmt, wofür jedes Mitglied monatlich 15 Sgr. pränumerando bezahlt. Näheres im Anstalt-Lokal selbst, Hummerei Nr. 4, im Hofe im ersten Stock täglich zu erfragen von 12 bis 1½ Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend. Der betreffende Lehrer, ein fremder, aber hier geprüfter, ertheilt zu mäßigen Preisen auch außer der Anstalt Privat-Unterricht.

Das Dominium Roth-Sürben an der alten Strehlener Straße beabsichtigt circa 1000 Morgen des ihm zugehörigen Areals an Aeckern und Wiesen, erstere auf sechs, letzte auf ein Jahr in Parzellen bis zur Größe von sechs Morgen öffentlich meistbietend zu verpachten, und ist zu diesem Zweck ein Termin auf den 10. November Morgens 8 Uhr angesetzt worden; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Parzellen können vom 7ten d. M. ab in Augenschein genommen werden und liegen die Pachtbedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Inspektor zur Ansicht bereit.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Liegnitzer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 28,154 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf abgeschätzten Gutes Leschwitz ist ein Bietungstermin auf

den 19. April 1848, Vormittags 11 Uhr,

angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem genannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Rath Amecke, auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können während den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden gleichzeitig die Amtmann Naefe'schen Erben oder deren Rechtsnachfolger wegen der Rubr. III. Nr. 7 eingetragenen 1150 Rthlr. und der Besitzer des Guts, Baron Ferdinand von Kloch de Kornitz, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch vorgeladen.

Glogau, den 31. August 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

v. Forckenbeck.

Concert-Anzeige.

In dem **neu errichteten Glashaus**, Ketzerberg Nr. 13, findet heute Concert statt, wozu ergebenst einladet:

Breslau, 3. Nov. 47. **J. F. May.**

Von Königszelt bis auf den Breslauer Bahnhof ist eine gelblederne Brieftasche mit 20 Rthl. Kassenanweisungen, 6 Dukaten und drei Eisenbahnaktien nebst Coupons verloren gegangen. Wer diese Brieftasche Ketzerberg Nr. 20 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Umwechselung der Eisenbahn-Aktien wird gewarnt. Die Nummern derselben sind: 20,028, 20,120, 14,419.

Breslau, den 2. Novbr. 1847.

Den 29. Oktober hat sich eine braun gefleckte Wachtelhündin zu mir gefunden. Zu erfragen Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6 im goldnen Löwen. Kriese.

Engagements-Anzeige.

Ein junger Mann, der bereits einige Kenntniß im Spezerei-Geschäft erlangt hat, findet sofort Unterkommen durch das General-Geschäfts-Bureau von **G. Döring**, Altbüsserstr. 60

Pacht-Gesuch.

Eine Gutspacht von 1000 bis 1500 Rthlr. wird für einen soliden, tüchtigen Oekonom baldigst gewünscht. Offerten mit näheren Angaben befördert **Jos. Delavigne**, Oekonom, am Neumarkt Nr. 12.

Stuben-Boneiung in allen Farben offerirt **Ed. Stohrer**, Schmiedebrücke 49.

Schuppen- und Bären-Pelze von 35 bis 100 Rthl. empfiehlt zur geneigten Beachtung und werden alle in dieses Fach schlagende Arbeiten verfertigt bei

Salomon Fischer, Kürschnermeister, Karlsstraße 30 im goldnen Hirschel.

Das Dom. Simsdorf, 1 Meile von Breslau, bietet einige hundert Sack gesunde Kartoffeln zum Verkauf aus.

Zu verleihen

sind monatweise Federbetten und Matratzen. Das Nähere darüber Ursulinerstraße Nr. 28.

Ein Gewölbe

auf der Becherseite ist zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 14.

Wegen eingetretenem Todesfall ist Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 9, eine freundliche Stube, mit oder ohne Möbel an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres Altbüßerstraße Nr. 17 im Gewölbe.

---

5 Rthlr. Belohnung.

Ein starker brauner Hühnerhund, ganzer Ruthe mit weißer Spitze, Brust und Füße weiß gesprenkelt, auf den Namen Lord hörend, ist am 28. v. Mts. Abends abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung Königsplatz Nr. 4; auch wird jede Nachricht, welche zur Wiedererlangung führt, dankbar anerkannt werden.

Ein **Verkaufslokal** auf der Schweidnitzer Straße, nahe am Ringe, nebst Vorbau und innerer Einrichtung, ist sofort zu vermiethen. Näheres erfährt man bei Herrn **J. Friedländer**, Reuschestraße Nr. 58/59.

Zu vermiethen und bald zu beziehen: Herrenstraße Nr. 16, eine freundliche möblirte Stube. Zu erfragen im 3ten Stock.

Neuer, frisch gewässerter **Stockfisch** ist u haben: Neumarkt 44, bei **A. Schwarz.**

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Allerhöchst privilegirt und unter die Ober-Aufsicht eines königl. Kommissarius gestellt, wird durch ein Aktien-Kapital von

Einer Million Thaler preuß. Courant garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten **zwei Drittheile** des Gewinnes der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in Seereisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke Nr. 8).

Berlin, den 1. November 1847.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme unentgeltlich ausgegeben werden von

Breslau, den 3. November 1847.

F. Klocke,

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Gastwirthschaft** auf dem Lehngute zu Ober-Salzbrunn, früher zum Gesellschafts-Garten, soll von Weihnachten d. J. ab mit Benutzung des Gartens verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

Ein fester und bequemer Halbwagen mit Vorderverdeck und Kasten steht billig zum Verkauf: Bahnhofstraße Nr. 5, im Planeten.

---

100 Scheffel schöne Eicheln sind zu verkaufen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 50, im Laden.

---

100 fette Schöpse

stehen beim Dominio Pilsnitz bei Breslau zum Verkauf.

Frisches Rothwild,

das Pfund 3 Sgr., so wie auch täglich Eis zu haben bei Wildhändler **R. Koch**, Ring Nr. 9, neben den sieben Churfürsten, im Keller.

Schmiedebrücke Nr. 20

sind zu vermiethen zwei Stuben und Alkove im zweiten Stock vorn heraus, nebst Beigelaß.

Ein Rustikal-Gut, in angenehmer fruchtbarer Gegend, gutem Boden, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, weiset nach **Tralles**, Altbüsserstraße Nr. 30; eben so einen frequenten Gasthof.

Frische Trüffeln, frische Nativ-Austern

empfingen und empfehlen:

Fülleborn & Jacob,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Handlungs-Commis, Wirthschafts-Beamte und Lehrlinge für alle Branchen können sich zu baldigen Anstellungen melden bei **Ed. Stohrer**, Schmiedebrücke 49.

Vermiethungs-Anzeige.

In Nr. 15 Stockgasse und Nr. 6 Barbaragasse sind Gelegenheiten für Tischler nebst Wohnung zu vermiethen; erstere sofort und letztere von Weihnachten d. J. ab. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminargasse Nr. 15.

Mit 1000 Rthlr. Anzahlung kann sogleich ein **90 pCt. Gewinn bringendes Fabrik-Geschäft** übernommen werden. — Sicherstellung der übrigen Kaufsumme wird verlangt. Reflektirende wollen sich franco poste restante Breslau unter R. & C. melden.

Eine in gutem Zustande befindliche Drehbank nebst dazu gehörigen Werkzeugen wird zu kaufen gesucht:

Nikolaistraße Nr. 20, 3 Treppen.

Eine viersitzige Fenster-Chaise mit fast neuen Rädern und eisernen Axen, steht zum Verkauf: Neue Junkernstraße und Lehmdamm-Ecke Nr. 6.

☞ Antonien-Straße Nr. 14 ist die Schankgelegenheit zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Ein Stübchen ist für Herren sehr billig zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 14 beim Schuhmacher Kleiner.

Zu vermiethen

ist sofort eine **kleine Stube** mit oder ohne Möbel für **einen Herrn**: Ketzerberg Nr. 29, eine Stiege rechts.

Verkauf einer Posthalterei.

Einer meiner Freunde ist geneigt, eine ihm zugehörige und in einem sehr freundlichen Städtchen der Oberlausitz gelegene Posthalterei mit sehr guten Gebäuden und circa 200 Morgen Acker und Wiesen für den festen Preis von 16,000 Rthlr. mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Für den jetzigen Betrieb der Posthalterei wird von der Ober-Postbehörde jährlich circa 2000 Rthlr. gezahlt, und sieht man noch einem stärkeren Post-Cours entgegen. In Abwesenheit des Verkäufers erklärt sich auf portofreie Anfragen oder mündlich in den Frühstunden sehr gern bereit, Auskunft zu ertheilen, der Oberamtmann **Kloß**, Kupferschmiede-Straße Nr. 8.

Frischestes Fabrikat. Haarerzeugendes grünes Kräuteröl,



als das von allen derartigen angepriesenen Fabrikaten einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige und als solches überall anerkannte Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 25 Sgr.

Für Breslau allein echt zu haben bei **A. E. Aubert**, Bischofsstraße Stadt Rom.



Die erste Sendung des guten **Kleutscher Baierischen Lager-Biers**, diesjährige Brauung, von vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt die Kuffe für $1\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Mauch, Königsplatz Nr. 4, in der Kleutscher Bierhalle.

Breslau, den 3. November 1847.

Gut möblirte Quartiere

in jeder beliebigen Größe sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher sucht zum 1. Januar ein Unterkommen, wo möglich auf dem Lande. Näheres im Tuch- u. Kleiderladen Ohlauerstr. Nr. 5.

Breslauer Getreide-Preise

am 2. November 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	98	Sg.	93	Sg.	87	Sg.
dito gelber	96	"	91	"	85	"
Roggen	69	"	$66\frac{1}{2}$	"	62	"
Gerste	60	"	57	"	54	"
Hafer	31	"	29	"	$27\frac{1}{2}$	"

Breslauer Cours-Bericht vom 2. November 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. $96\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or, vollw., $111\frac{5}{6}$ Gld.
Poln. Papiergeld $97\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Oesterr. Banknoten 104 u. $104\frac{1}{12}$ bez. u. Gld.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{5}{12}$ Br. $\frac{1}{4}$ Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. $90\frac{3}{4}$ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% 97 Br. $98\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{1}{4}$ Gld. $\frac{1}{2}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% $91\frac{5}{12}$ bez. u. Gld.

Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 97 Gld.
dito dito 4% Litt. B. $101\frac{5}{12}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% dito 94 Br.
Preuß. Bank-Antheilsscheine $105\frac{1}{4}$ Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% $94\frac{5}{8}$ Br.
dito dito neue, 4% $94\frac{7}{12}$ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. $98\frac{1}{2}$ Br.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. $16\frac{1}{3}$ Gld.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 84 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% $105\frac{5}{8}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gld.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% $99\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $100\frac{1}{2}$ Br.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Gld.
dito dito Prior. 5% $101\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito Prior. 5% Ser. III. $100\frac{1}{6}$ Br.

Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 70 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% $96\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% $100\frac{1}{2}$ B.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% $87\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
Krak.-Oberschl. 4% 72 u $72\frac{1}{12}$ bez. u. Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% $65\frac{1}{3}$ Gld.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 1. November 1847.

Niederschlesische 4% 88 Br.
dito Prior. 4% $92\frac{3}{8}$ Br.
dito dito 5% 102 bez.
dito dito Serie III. 5% 100 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. $4\frac{1}{3}$% —
Oberschl. Litt. A. 4% $105\frac{3}{4}$ u. 106 bez.
dito Litt. B. 4% $99\frac{1}{2}$ Gld.
Köln-Minden 4% $96\frac{1}{4}$ bis 96 bez. u. Gld.
Krakau-Oberschl. 4% $72\frac{1}{4}$ Br.
Sächs.-Schles. 4% 100 Gld.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% $68\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{8}$ bez.
Posen-Stargarder 4% $81\frac{1}{2}$ Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{8}$ bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte $101\frac{1}{4}$ Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$% $91\frac{3}{8}$ Br.
Polnische dito alte 4% $94\frac{1}{2}$ Br.
dito dito neue 4% $94\frac{1}{4}$ bez.

Universitäts-Sternwarte.

1. u. 2. November.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	28 3, 86	+ 7, 30	+ 3, 3	0, 6	0° NNW	heiter
Morgens 6 Uhr.	3, 82	+ 6, 15	+ 1, 4	0, 4	9° O	"
Nachmitt. 2 Uhr.	3, 00	+ 8, 00	+ 7, 5	2, 9	18° O	kleine Wolken
Minimum	2, 78	+ 6, 05	+ 1, 0	0, 4	0°	
Maximum	3, 86	+ 8, 10	+ 8, 1	2, 9	23°	

Temperatur der Oder + 5 5

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.